

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen,
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60;
hierauf 20 % Versteuersgeld.

Bestellungen nehmen alle Ver-
kaufsstellen und Postämter und
in Absendung der Anzeiger
jährlich entgegen.

Anzeigenpreis:
Die erste Spalte 12 g.
für auswärts 15 g.
bei Ausfuhrerteilung
durch den Geschäftsbüro 20 g.
Kleinanzeigen 30 g.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 89.

Neuenbürg, Samstag den 15. April 1916.

74. Jahrgang.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 14. April, nachm. 3.20 Uhr.
Großes Hauptquartier, 14. April. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von stellenweise lebhaften, im Maas-
gebiet heftigen Feuerkämpfen ist nichts Wesent-
liches zu berichten. Angriffsversuche auf dem
linken Maasufer erstarben unter unserem Ar-
tilleriefeuer schon in den Ausgangsgräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmar-
schalls von Hindenburg wurden in der Gegend
von Garbunowka (nordwestlich von Dünaburg)
und südlich des Narocz-Sees begrenzte feindliche
Vorstöße blutig abgewiesen.

Ebenso blieben bei der Heeresgruppe des Ge-
neralfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern
Unternehmungen russischer Abteilungen gegen die
Stellungen am Serweisch, nördlich von Girin,
erfolglos.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die gegnerische Artillerie war gestern östlich
des Wardar zeitweise lebhaft tätig.

In der Nacht vom 12./13. April warfen feind-
liche Flieger erfolglos Bomben auf Semgheli und
Vogorodica, östlich davon.

Oberste Heeresleitung.

Rundschau.

Die Menge der Begebenheiten und politischen
Rundgebungen der letzten Tage läßt es am Ende der
Woche ganz besonders zweckmäßig erscheinen, in einer
Uebersicht das Wichtigste festzuhalten. Von allen großen
politischen Rundgebungen während des Weltkrieges
hat wohl keine einen größeren Eindruck gemacht, als
die bekannte jüngste Rede des deutschen Reichs-
kanzlers im Reichstage. Das fühlten wohl auch
die Feinde Deutschlands heraus, denn sie haben
diese Rundgebung des deutschen Reichskanzlers auf
alle mögliche Art zu entstellen und zu verkleinern
gesucht. Es hat da aber gar keinen praktischen Wert,
auf die im Lügengeiste gehaltenen Antworten der
Feinde auf die Rede des deutschen Reichskanzlers
noch einmal näher einzugehen, wichtig ist es aber
für die Sache Deutschlands und seiner Bundesgenossen,
festzustellen, daß die Zeitungen der neutralen Staaten
der Rede des deutschen Reichskanzlers und der ganzen
Lage Deutschlands im Weltkriege Gerechtigkeit wider-
fahren ließen, und ganz besonders möchten wir das
sicher unparteiische Urteil des früheren holländischen
Ministerpräsidenten über die Rede des deutschen Reichs-
kanzlers hervorheben. Kupper nennt in dem hollän-
dischen „Standard“ die Rede des deutschen Reichs-
kanzlers ein Meisterstück. In der Rede sei nichts
von Großtuererei zu bemerken und sie stütze sich auf
Tatsachen, die keinen Widerspruch duldeten. (Siehe
hierauf unter Amsterdam, weiter unten.)

Der gute Geist der deutschen Nation, der uns
in diesen schweren Tagen immer wieder zu einiger
Geschlossenheit führt, schwebte auch über dem Reichs-
tag. Man erinnere sich nur noch der Rede des
Reichskanzlers und bedenke den Abstand zwischen
seinem ebenso kraft, als maßvollen, von höchstem
mütlichem Ernst getragenen Darlegungen und zwischen
den von Unwahrheiten und prahlerischen Redensarten
strotzenden Neußerungen der Staatsmänner in Paris,
London und Petersburg. Die Kriegsziele, wie wir
sie aus dem Munde des führenden deutschen Staats-
mannes vernahmen, haben uns alle mit tiefster Be-
friedigung erfüllt; nicht minder, was er als neues

Ziel für die gesamte europäische Politik aufstellte:
statt dem englischen „Gleichgewicht der Kräfte“, das
bloß zu einem fortwährenden Auspielen der Mächte
gegen einander führt, das Ideal eines friedlichen
Europas der gemeinsamen Kulturarbeit! Mag der
englische Advokat Asquith dagegen noch so hitzig
geifern, mag auch des König Georg von Großbritannien
kammerliche Majestät die französischen Abge-
ordneten auf englischem Boden mit noch so hohen
Phrasen begrüßen, weder der Premierminister noch
der von ihm regierte König können Englands Schuld
an diesem Weltkriege wogdisputieren. In Deutsch-
land finden sie höchstens bei Liebnechtseelen Glauben,
bei einigen verirrten Geistern, die unter dem Schutze
der verfassungsmäßigen Rede- und Straffreiheit im
Reichstag ihren Landesverrat üben und ihren höchsten
Beruf darin erblicken, der im deutschen Reiche orga-
nisierten Volksgemeinschaft, in deren Mitte sie nun
einmal leben, Schwierigkeiten zu bereiten. Wenn die
für vernünftige Menschen geschaffene Geschäftsordnung
nicht mehr ausreicht, so muß sie eben geändert werden.
Nach den Osterferien sollte das Haus Majestät
dagegen erweisen, daß seine Zugehörigkeit nicht zum
Freibrief für fortgesetzte Verbrechen wider die Ge-
samtheit des Volkes mißbraucht wird. Im übrigen
hat das Haus seine Arbeit vortrefflich getan: eine
Anzahl wichtiger Stats erledigt, die Altersrente auf
die Anfangszeit des 65. Lebensjahres herabgesetzt,
die Witwen- und Waisenrente erhöht und die bedeut-
same Gesetzesvorlage für Kriegsveterane, besonders
die Kapitalabfindung anstelle von Kriegsoberfürsorge
in die Wege geleitet. — Daß auch der preussische
Kriegsminister Wild von Hohenborn, der aus dem
Großen Hauptquartier herbeigezogen war, mit seiner
ministeriellen Jungferrede eine gute Aufnahme ge-
funden hat, zumal mit seinen zuversichtlichen Neußer-
ungen über unsere Fähigkeit, den Krieg siegreich zu
Ende zu führen, ist ein gutes Zeichen für die Ein-
mütigkeit im Volke, im Reichstag und bei der Re-
gierung.

Einen großen diplomatischen, sowie auch politischen
und wirtschaftlichen Erfolg konnte Deutschland in
dieser Woche durch das nunmehr bekannt gewordene
neue Handelsabkommen zwischen Deutsch-
land und Rumänien verzeichnen. Dieses neue
Handelsabkommen will alle die Nachteile beseitigen,
welche der Krieg für den Handel zwischen Rumänien
und Deutschland hervorgebracht hat. Ohne Ueber-
treibung kann man für diesen Erfolg der deutschen
Regierung wohl sagen, daß dieses neue Handelsab-
kommen Deutschlands mit Rumänien eine Annäherung
Rumäniens an die Mittelmächte bedeutet und fürs
wirtschaftliche Durchhalten derselben im Weltkriege
eine wichtige Stütze bieten wird.

In Frankreich bemühen sich die Zeitungen,
angesichts der ersten Lage bei Verdun allen Franzosen
Mut einzureden. Da man in Frankreich noch immer
vergeblich auf die großen Erfolge des französischen
Heeres bei Verdun wartet, so ist jetzt in Frankreich
die Lösung ausgegeben worden, daß die französischen
Generäle ihre Soldaten noch schonten, um zur ge-
legenen Zeit einen Hauptschlag gegen Deutschland
auszuführen. — In Frankreich sind es nunmehr
wegen der großen Preissteigerungen für Lebensmittel
auch Höchstpreise in Aussicht genommen worden.
Ein Ausschuh des Senats hat die französische Re-
gierung ermächtigt, für die Kriegsdauer und auch
noch für die Zeit bis drei Monate nach dem Kriege
Höchstpreise für Zucker, Kaffee, Milch, Butter, Käse,
Kartoffeln, Gemüse, Wein, Gette, Spiritus, Petroleum
usw. festzusetzen.

Die englischen Prahlerereien von den großen Erfolgen
Englands im Weltkriege erfuhren in der letzten
Woche durch Ansprachen, welche sowohl der König
von England als auch der englische Ministerpräsident
Asquith an die zum Besuch in London weilenden
französischen Senatoren und Deputierten gehalten

haben, noch eine weitere Steigerung, indem der
König und Ministerpräsident behaupteten, daß England
nur für den Frieden und die Freiheit kämpfte.
Englands Großtuererei wurde aber dadurch vor aller
Welt Lügen gestraft, daß in England schon wieder
ein empfindlicher Rekrutenmangel eingetreten ist und
sich im englischen Ministerium dieserhalb ein Ausschuh
gebildet hat, um die Rekrutenfrage in England auf
neue zu untersuchen.

Großes Hauptquartier, 13. April. Trotz
der seit vielen Wochen behaupteten Erschöpfung der
deutschen Hilfsquellen, trotz der phantastischen Ver-
luste, die die Gegner für uns errechnen, nimmt
die deutsche Offensive vor Verdun unerkennbar ihren
Fortgang. Das ist der wesentlichste Unterschied
gegen die französische Offensive in der Champagne,
deren stärkster Stoß zu Anfang erfolgte und die
dann immer mehr abflaute. Seit den letzten Tagen tobt
wie besonders aus den französischen Berichten her-
vorgeht, eine fast einheitliche Schlacht auf der
Linie von Aocourt-Vaux, deren heftigstes Ringen
an folgenden Stellen vorgeht: Nordöstlich von Aoo-
court, im Süden des Forgebaches, von den
Hängen der Höhe 304 bis südlich Béchincourt,
vom Toten Mann bis zum Dorf Camieres, östlich
an der Maas am Pfefferrücken, endlich auf der
Linie südlich vom Dorf Douaumont durch den
Cailletwald bis zum Dorf Vaux. In dem Hin-
und Her der wütenden Stöße und Gegenstöße läßt
sich wie bisher ein langsames Vorwärtskommen der
Deutschen erkennen. Bezeichnend ist, daß neuerdings
in der französischen Presse die Hervorhebung der
unerhörten Tapferkeit der französischen Soldaten
immer leidenschaftlicher wird. Die Franzosen haben
durch ihre ganze Geschichte hindurch — vom Ro-
landskrieg an — verstanden, ganz besonders ihre
Niederlagen zu glorifizieren. So feiern sie sich jetzt
schon in wechselnder Verzückung, weil sie jeden
Fuß Boden, den sie zurückgingen, sich so teuer
haben abkaufen lassen. Immerhin bleibt es doch ein
Zurückgehen. Aber selbst, wenn sie recht damit
hätten, daß es auf diesen Bodengewinn und Ver-
lust nicht ankomme, sondern daß die Hauptsache
die Vernichtung des Feindes sei, so steht es nicht
gut um sie. Die Verwendung der Rekruten von
1916 wurde neulich schon bekannt; ferner ist ein
außerordentlicher Verbrauch von Reservisten festgestellt.
Prof. Dr. G. Wegener, Kriegsberichterstatler.

Berlin, 13. April. Alle Kriegsberichterstatler
im Großen Hauptquartier stimmen dem Lokalan-
zufolge in der Annahme überein, daß der von uns
seit dem Beginn unserer Offensive an der Maas
errungene Geländegewinn nicht weniger als rund
25 Quadratkilometer betrage, ein beachtenswerter
Erfolg, wenn man an das bewährte schrittweise
Besiegen des hartnäckigen französischen Widerstands
denkt. Nicht weniger empfindlich wird Frankreich
durch die ungeheuren Verluste betroffen, die es seit
dem Februar d. J. in seinen Truppenbeständen auf-
zuweisen hat. 30 Divisionen hat es in den Kampf
geführt, mehr als 36000 Mann mußte es unver-
wundet den Deutschen als Gefangene überlassen.
Schon Ende März bezifferte das Pariser Blatt
Midi die Zahl der Verwundeten auf 35000, während
die Zahl der Toten mit etwa 10000 angegeben
wurde. Die Gesamtverluste der Franzosen wurden
von dieser Quelle auf 64000 Mann beziffert.
Legt man aber die von den deutschen Heeres-
berichten angegebene Gefangenziffer zugrunde, so
wird man unter Zuhilfenahme der üblichen Ver-
hältniszahlen zu einem Gesamtverlust der Franzosen
an Mannschaften in Höhe von rund 150000 Mann
gelangen. Das wäre ein Ausfall von etwa 4
Armeekorps. Bei dem Mannschaftsmangel Frank-
reichs und bei der Unlust Englands, nennenswerte
Bestände an die östliche Front abzugeben, eine un-

Neuenbürg,
schöne, sommerliche
immer-Wohnung
1. Juli zu vermieten
Bahnhofstr. 433.
ne kleinere gebrauchte
Königschleuder
zu kaufen gesucht.
Bitte an die Geschäftshän-
dler.

Stuttgarter
Lotterie-Lose
am 15. April d. J.
sind noch wenige
zu haben in der
Abteilung des Blattes.

Wibund
TABLETTEN
hören unsere Krieger
Erkältungen. Sie
schon den Durst; sie er-
lösen auf dem Marsche.
Sendet Wibund-Tablet-
ten an die Front als

Wibund
Feldpostbriefe
Wibund-Tabletten sollen in
den Apotheken und Drogerien
Nr. 2.- oder Nr. 1.-

Jeden Posten
ranntwein
Wirtschaftl. Brennereien
legen bar und bittet um
nebst Preis
Klosterbrennerei
Ermendungen.

Reizzeuge
Qualität, im 1.60 ter Kul-
haben in der
Reichlichen Buchhandlung.

gibt
Husten
Reiz, Katarrh, Bronchitis,
Influenza oder Keuch-
husten etc. als
allein echte
Sorgfältig

ustboubons.
eher in Bältern à 10
ebenfalls
Kreuz-
mit dem Namen Carl
zu haben in Neuen-
bürg: G. Bürgstein's
F. H. Mall; Gumbach:
Wohler; Dabel; G.
Wenzel; Herrmann;
Wegler; Hübner; W. B.
Regmaier.

erschöpfliche Beeinträchtigung der Verteidigungskraft, der gegenüber nicht ohne Genugtuung auf die fast völlig ungenutzte Stoßkraft unseres Heeres hinzuweisen berechtigt sind. Am Geschützmaterial fielen seit Beginn unserer Offensive nicht weniger als 200 Geschütze in die Hände unserer Truppen.

Amsterdam, 13. April. Der frühere Ministerpräsident Dr. Kupper schreibt im Standard über die Rede des deutschen Reichskanzlers: Die Lage in der Deutschland sich augenblicklich befindet, ist nun einmal einzig in der Geschichte. Fast alles ging ihm nach Wunsch und nichts schlug ihm fehl. Selbst die Ausbuchtungstheorie seiner Feinde stellte sich als mißlungen heraus. Daher denn auch die selbstbewußte Kraft, die aus dieser Rede des Reichskanzlers spricht. Bei diesem Wort fühle man, daß der Reichskanzler fast ausschließlich mit Rußland und England abrechnet. Ueber Frankreich fiel kaum ein Wort und Italien wurde wider alle Erwartungen geichont. Von Eroberungsjucht war nichts zu bemerken. Was man an dieser Rede noch aussehen mag, sie strotzt von einer beispiellosen Kraft.

Das neue Bild des Reichstags.

Infolge der Spaltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der Bildung der Deutschen Fraktion hat der Reichstag ein wesentlich verändertes Aussehen erhalten. Nach dem soeben ausgegebenen neuen Fraktionsverzeichnis haben die Fraktionen gegenwärtig folgende Stärke: Deutsch-Konservative 40 und vier Hospitanten: Gebhart, Gräfe (Sachsen), Kupp (Baden) und Vogt (Holl.); Deutsche Fraktion 27; Zentrum 90; Polen 18; National-liberale 43 und Straß als Hospitant; Fortschrittliche Volkspartei 44 und Röber als Hospitant; Sozialdemokrat, Arbeitsgemeinschaft 18; Sozialdemokraten 89; Wilde 17. Nicht mitgerechnet sind die fünf gegenwärtig erledigten Mandate der verstorbenen Abgeordneten Kühn (Soz.), Birkenmayer (Ztr.) und Obkircher (ntsb.) und der Landesverträter Weill (Soz.) und Beckerle (Eh.). — Die 17 keiner Fraktion angehörenden Abgeordneten sind neben dem Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf die 8 Elsaß-Lothringer Delfor, Daegen, Haus, Redlin, Schah, Thumann, Leveque, Windel; die drei früheren National-liberalen Dr. Beder, Hestermann und Frhr. Deul zu Hermsheim; der Däne Hanssen; die beiden Sozialdemokraten Liedtkecht und Kähle; der frühere Zentrumsabg. Graf Oppersdorff und der frühere Vizepräsident des Reichstags Schulz-Dromberg, der sich der Deutschen Fraktion nicht angeschlossen hat, sondern sich als „Reichspartei bezeichnet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der aml. württ. Verlustliste Nr. 372.
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 119, 1. Komp.
Ludwig Fröhlich, Conweiler, gefallen.
Inf.-Regt. Nr. 180, Tübingen-Gmünd, 4. Komp.
Bisfeldwibel Oskar Honold, Wildbad, leicht verw.
Feldart.-Regt. Nr. 116, 3. Batterie
Karl Gann, Salmbach, leicht verw.

In Sturm und Stille.

8; Roman aus der Franzosenzeit von Max Treu.

Kurze Pause. Hans Joachim rührte sich nicht. „Auf Befehl Seiner Majestät des Königs von Westfalen, Herr Baron!“ wiederholte Wellingerode mit harter Betonung.
Hans Joachim blieb unbeweglich. Ein Blick aus den schwarzen Augen fuhr zu ihm hinüber. „Seine Majestät der König.“ fuhr der Graf fort, „befahl mir, die Gelegenheit wahrzunehmen, die mich unter Begleitung einer starken militärischen Eskorte.“ — hier hob er die Stimme ein wenig — „mit einem allerhöchsten Auftrag zur Frau Wittstin des Stiftes Hohenbergen führt.“ — Hans Joachim hörte auf, aber er blieb äußerlich regungslos — „und da mein Weg dabel am Rittergut Linau vorbegeht, so befehlt Seine Majestät, Sie, Herr Baron, aufzusuchen und Ihnen den dringenden Wunsch Seiner Majestät auszudrücken, daß Sie sich zur Übernahme der Ihnen übertragenen Adjutantenstelle ohne Verzug in Kassel bei ihm vorstellen, um von da aus in das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers geleitet zu werden. Sie sind vom Gouverneur der Festung Magdeburg bereits benachrichtigt, und der Herr Gouverneur sagte mir heute morgen bei meiner Durchreise, daß er Ihnen nochmals in dringendster Weise geschrieben habe.“
Wellingerode schwieg und schien auf Antwort zu warten. Aber Hans Joachim sprach kein Wort. Doch aufgerichtet stand er schweigend dem Grafen gegenüber.
„Haben Sie auf diesen Befehl Sr. Majestät mir nichts mitzutellen, Herr Baron?“ fragte der letztere.
Hans Joachim warf das Haupt in den Nacken.
„Aberdings, Herr Graf! Zunächst das, daß dieser

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 121, 10. Komp.
Gefreiter Rudolf Pfeiffer, Herrenalb, gestorben.
Inf.-Regt. Nr. 126, Strassburg, 10. Komp.
Friedr. Senfried, Sprollenhaus, bish. verw., gestorben.
Oberbahnassistent Nägele in Saulgau wurde zum Eisenbahnsekretär in Wildbad befördert.

Calw, 14. April. Heute nacht 1/1 Uhr brach in der Färberei des Franz Schölen jun. in der Biergasse Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Fabrikareisen in Flammen stand, die in den Vorräten und den Fabrikmaterialien reiche Nahrung fanden. Die rasch angerückte Feuerwehr hatte eine schwere Arbeit zu bewältigen, um das anliegende große Anwesen des Metzgermeisters und Feuerwehrkommandanten Widmaier, sowie das gegenüberliegende Gebäude des Tapeziermeisters Häuser vor dem rasenden Feuer zu bewahren. Nach dreistündigem Bemühen der Feuerwehr bestand für die umliegenden Gebäude keine Gefahr mehr. Wenn nicht verhältnismäßige Windstille geherrscht hätte, hätte man für das eng zusammengebaute alte Stadtviertel fürchten müssen. Die Fabrik ist vollständig ausgebrannt. Der Besitzer, der zurzeit im Felde steht, ist versichert.

Nagold, 14. April. Die Vereinigten Deckenfabriken spendeten für die Familienfürsorge der Stadtgemeinde wiederum 1000 Mark.

Kriegstagebuch 1914/15.

April 1915.

16. Verlust des Stützpunktes an der Loreto Höhe. Bei Berthes französische Besatzungsgruppe im Sturm genommen. Bei Hlizen schwere französische Verluste. — Im Waldgebirge große russische Verluste. — Das englische Panzerschiff „Lord Nelson“ von Granaten getroffen. Bei Kavanlit Liman englisches U-Boot „E 12“ gesunken.

Hußende Menschen — Unangenehme Menschen.
So mancher Hülsen durch den keine Anhebung erfolgen kann, der also harmloser Art ist, erweckt Zorn vor Anhebung, macht also seinen Urheber zu einem unangenehmen Menschen. Im übrigen ist es sehr leicht, Hülsen zu bereistigen, wenn man sich dazu der berühmten **Kaisers Brat-Carmellen** bedient, welche schon bei Zuckerkuchen der hohen Wunsch aller Kreise des Volkes wie auch der wärmsten Empfehlung durch Kerye erfreuen. Kein ähnliches Präparat kann solche Empfehlung auch nur annähernd in diesem Maße ausweisen. Seriöse Nachahmungen gibt es, doch kann man sich vor denselben durch Beachtung der Schugmarke 2 Tannen — schützen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 14. April. Die Königin hat sich gestern nach Kroschen begeben.

Ulm, 14. April. Der König begab sich gestern nachmittag 3.16 Uhr in Begleitung des Generaladjutanten und des Flügeladjutanten vom Dienst hierher zum Besuch der Ausstellung von Arbeiten der Ulmer Verwundetenschule. Nach Besichtigung der Ausstellung ließ sich der König auch sämtliche Werkstätten zeigen, wo die Verwundeten an der

Befehl Sr. Majestät, wie Sie es zu nennen belieben, mich aufs höchste verwundet.“
„Dart ich um eine Erklärung bitten?“
„Noch.“ — Hans Joachim betonte das Wort sehr stark — „noch, Herr Graf, habe ich das mir angebotene Diszidentpatent überhaupt nicht angenommen.“
„Aber, mein Wort, Herr Baron, das steht doch wohl außer aller Frage.“
„Verzeihen Sie, Herr Graf, doch nicht so ganz. Ich bin ein freier Edelmann und zu keinem Willkürdient verpflichtet.“
„Verpflichtet, Herr Baron! Wer redet von Verpflichtungen? Hier handelt es sich um die Gnade eines Kaisers und Königs.“
„Die ich,“ fiel Hans Joachim ein, „mit meinem gehorsamsten Danke ablehnen muß, wie ich dem Gouverneur zu Magdeburg bereits vor einer halben Stunde geschrieben habe.“
Der Graf starrte ihn an, als habe er nicht richtig verstanden.
„Sie haben —“ sagte er stöhnend.
„Einen Gnadenakt abgelehnt, der für mich nach Lage der Verhältnisse keine Gnade wäre, sondern nur eine Ursache schweren wirtschaftlichen Rückschlages und eine Quelle unausgesetzter Verstimnungen und Mißbilligungen.“
„Das verstehe ich nicht, Herr Baron.“
„Kalt blieb die Antwort und abweisend: „Es genügt, wenn ich das verwehre, Herr Graf.“
Ein unkehlender Blick lohnte in den schwarzen Augen Wellingerodes auf.
„Sie sind ein Unteran Sr. Majestät des Königs von Westfalen, Herr Baron!“
Der politischen Karte nach, allerdings, Meinem Verzeihen und meiner Besinnung nach bin ich Kreuze.“
„Wir sind darüber unterrichtet,“ sagte der Graf schärf.

Arbeit waren, und unterhielt sich mit ihnen. Gegen Abend kehrte der König wieder nach Stuttgart zurück.
Berlin, 12. April. (WTB.) Bei der Beratung des Kriegsgewinnsteuergesetzes hat der Hauptausschuß des Reichstags zu § 14 einen Zentrumsantrag angenommen, der als Mindestgrenze des als Mehrereinkommen zu berücksichtigenden Einkommens anstatt 10 000 Mark 3 000 Mark festsetzt. Ferner wurde ein fortschrittlicher Antrag angenommen auf Heranziehung des Einkommens der Offiziere usw. im vollen Umfang. Im Steuerauschuß des Reichstags stellte der Berichterstatter unter Zustimmung des Ausschusses fest, daß die Quittungs-Stempelsteuer der Regierung nach den Ausführungen der Parteien nicht auf Annahme rechnen könne und schlug deshalb vor, in die Einzelberatung des vom Zentrum vorgelegten Umsatzsteuerentwurfs einzutreten und eine vorläufige Stellungnahme des Ausschusses hierzu herbeizuführen. Den Vorschlag schlossen sich mehrere Redner an. Der Staatssekretär hat betont, er vertrete nach wie vor die Regierungsvorlage, wenn aber der Ausschuß der Umsatzsteuer, die gewiß ertragreicher sei, den Vorzug gebe, werde er sich mit dem Bundesrat ins Benehmen setzen. Soziale Bedenken könne man gegen den Zentrumsantrag unter den gegebenen Verhältnissen nicht hegen.

Berlin, 13. April. (WTB.) Bei Beratung des Kriegsgewinnsteuer-Gesetzes im Hauptausschuß des Reichstags erklärte der Reichsdachsekretär, daß er unter Wahrung des grundsätzlichen Standpunkts, daß Bundesfürsten und ihre Gemahlinnen der direkten Besteuerung durch das Reich nicht unterliegen, mitteilen könne, daß die Bundesfürsten und ihre Gemahlinnen sich ebenso wie beim Wehrbeitrag freiwillig bereit erklärten, an der Steuer teilzunehmen.

Berlin, 14. April. (WTB.) Eine Verordnung des Bundesrats bestimmt: Wird Bier, das im Auftrag der Heeresverwaltung an die Truppen geliefert wird, als Militärgut aus einem Brausteuergelände in ein anderes befördert, so gilt die Veräußerung nicht als Ausfuhr und der Uebertritt in das andere Brausteuergelände nicht als Einfuhr.

Berlin, 14. April. (WTB.) Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern, Baron v. Burian, ist heute vormittag hier eingetroffen. Mittags begab sich der Minister zum Reichskanzler, um mit ihm zu konferieren. Vor- und nachmittags fanden im Reichskanzlerpalast längere Besprechungen statt.

Wien, 14. April. In unterrichteten Kreisen wird lt. „B. Z.“ der Reise des Barons Burian nach Berlin große Wichtigkeit beigegeben. Man bringt sie mit der letzten Rede des Reichskanzlers in Zusammenhang.

Berlin, 14. April. Aus Rotterdam wird unter dem 13. April dem „Verl. Tagebl.“ gemeldet: Der frühere Ministerpräsident Kupper schreibt unter dem Eindruck der letzten geheimen Sitzung der Ersten Kammer im „Standard“ in Bezug auf die Pariser Konferenz folgendes: „Die Ententemächte wollen wirtschaftlich zusammen dahinwirken, daß das deutsche Gewerbe, der deutsche Handel und die

Gleichmütig verneigte sich Hans Joachim.
„Nun wohl, so werden Sie sich um so weniger darüber wundern können, daß ich die Gnade des Kaisers und Königs nicht annehme. Das Kaiserreich Frankreich und das Königreich Westfalen können mich dadurch nicht anderen Sinnes machen, und der Sinn, den ich begehre, macht mich ungeeignet für den Dienst dieser beiden Staaten.“
„Haben Sie aber auch bedacht,“ nahm der Graf das Wort und betonte jede Silbe nachdrücklich, „daß Sie sich durch Ihr Verhalten die Ungnade des Kaisers und des Königs zuziehen müssen?“
„Nur? Nur? Herr Graf? Ich sehe keinen Grund zu einem solchen Muth! Wenn man aber in Kassel einem ehrlichen Mann ungnädig sein will um deswillen, weil er nicht eine Gesinnung heucheln mag, die er nicht hat — nun, so werde ich das zu ertragen wissen. Ich habe bisher ohne den Haß zu Kassel leben können — es wird auch weiter gehen.“
„Seht wohl, Herr Baron! Dann wäre meine Mission hier zu Ende und ich habe sie als gescheitert zu betrachten. Sie werden es als selbstverständlich erachten, daß ich über dieses Ergebnis an die geeignete Stelle berichte.“
„Ganz wie Sie belieben, Herr Graf.“
Wellingerode verneigte sich zum Abschied.
„Leben Sie wohl, Herr Baron.“
Ganz unmerklich bewegte Hans Joachim das stolze Haupt.
Als sich die Tür hinter dem Grafen geschlossen hatte, ging er mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.
„Sie wollen mich einsperren!“ rief er. „Wahrhaftig! Und Sie führen etwas in Schilde gegen mich — darüber besteht kein Zweifel. Sieh dich vor, Hans Joachim!“
(Fortsetzung folgt.)

deutsche Schiffe davon soll ein Gerade daraus Schmirrigkeit beiden wirtschaftl Lage ergibt sich Zeit zu Zeit auf land kommt jetzt der schwarzen Vist auch für Holland wir dann ohne wer hier nur zahlen müssen sofort nach d Lösung war sicherweise hat di zur Warnung gere Frankfurt. Jg. meldet aus bana“ bringt die daß General ab wie gemeldet, abg Westfront abg Meldung der Auf wurden gelegentl auf Salon durch Straß und 27 g gebracht. Die g

Regelung

Auf die am zum „Enztaler“ N vom 6. April 19 Betracht kommen Beteiligten zur forderung, sich mit vertraut zu mache
1. Während a die Verfolg mungen bear die Fleisch oder Sparta beaufs und Bereitstellu gemäß dürf inwieweit a zur Vermeid bedarf. Er ist dafür v der Fleisch Diese Fleischarten Fleischverbr gegenüber d an Fleischf
2. Die Ausga lattenabgab Fleischanwe die Ausgabe zu führen.
3. Die Metzge Erwerb, de Fleischwaren die eingenom Fleischbezug schiedener und schaffen Schlachtchei schine an d
4. Bis das Sch von der Fle die gewerbli wendigen Durchschmitt
5. Die erforder gefaucht, lob Den 14. April
des Fr am Mittwoch, 1 Schmie im Holz aus den Do und Unterwald (b 130 Sten bu Scheit- und Brüg Nähere Aus als und Fohmann



mit ihnen. Gegen Stuttgart zurück.
Bei der Beratung der Hauptauschussentwurfes an der als Mehrzweckentwurf anstatt. Ferner wurde angenommen auf Heranziehung des Reichstags stelle Stempelsteuer der Parteien und schlag des vom Zentrum anzutreten und eine Ausschusses hierzu hat betont, er verdinge, wenn er, die gewiß er werde er sich mit den. Soziale Vertrauensantrag unterlegen.

Bei Beratung des im Hauptauschuss schiedsrichter, das ischen Standpunkts, klären der direkten unterliegen, mit und ihre Gemahlbeitrag freiwillig hinzunehmen.

Eine Verordnung über Bier, das im die Truppen einem Brauker, gilt die Versend- Uebertritt in das Einfuhr.

Der österreichisch- Baron v. Burian, Mittags begab er, um mit ihm zu fanden im Reichs- ten statt.

hteten Kreisen wird urian nach Berlin an bringt sie mit ers in Zusammen-

Rotterdam wird Tagebl." gemeldet: pper schreibt unter men Sitzung der in Bezug auf die Die Ententemächte dahinwirken, daß e Handel und die

Joachim um so weniger die Gnade des ne. Das Kaiser- Weisungen können machen, und der gezeichnet für den

"nahm der Graf nachdrücklich, daß die Ungnade des lösen?"

Ich sehe keinen enn man aber in idig sein will um einnung heucheln s werde ich das er ohne den Hof uch weiter gehen." ann wäre meine sie als geschleiert selbsterständlich ebnis mit die ge

raf." Abchied.

ns Joachim das Brafen geschlossen im Zimmer auf

rief er. Wahr- im Schilde gegen wessel. Sieh dich

deutsche Schifffahrt unterdrückt wird. Die Folge davon soll ein Erblaffen des deutschen Ruhmes sein. Gerade daraus ergeben sich für Holland große Schwierigkeiten. Holland liegt mitten zwischen beiden wirtschaftlichen Parteien, und aus dieser Lage ergibt sich der Druck, den die Entente von Zeit zu Zeit auf Holland ausübt. Nach Griechenland kommt jetzt Holland als Nummer zwei auf der schwarzen Liste an die Reihe. Vielleicht kann der schwarze Liste die Gefahr aberkommen, der auch für Holland die Gefahr begegnen müssen. Denn wer hier nur etwas nachgibt, der wird die Fische zahlen müssen. Daß Griechenland damals nicht sofort nach der Besetzung von Saloniki loszulassen war ein großer Fehler. Aber glücklicherweise hat dieser Fehler auch unserem Land zur Warnung gereicht."

Frankfurt, 14. April. (BAG.) Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Budapest: Die Sofioter „Kam-bana“ bringt die aus Denevial bestätigte Meldung, daß General Sarrail, der sein Kommando, wie gemeldet, abgegeben haben soll, bereits nach der Westfront abgereist sei. — Nach einer Athener Meldung der Bukarester „Independance Roumaine“ wurden gelegentlich des letzten Luftbombardements auf Saloniki durch die deutschen Bomben 20 Tonnen Ersatz und 27 Wagon Munition zur Explosion gebracht. Die griechischen Blätter betonen, daß

Saloniki, wenn es nicht eine griechische Stadt wäre, durch die deutschen Flieger schon dem Erdboden gleich gemacht worden wäre.

Amsterdam, 14. April. Aus New York meldet Reuter H. „Bos. J.“, daß die amerikanischen Blätter in spöttischer Weise die deutsche Note über die Versenkung der Handelsdampfer besprechen und daß sie die deutschen Erklärungen lächerlich machen. Reuter gibt die kurze Bemerkung der „World“ wieder, die fragt, was denn nun Amerika weiter übrig bleibe, als die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abzubrechen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus New-York meldet die „Frankf. Zeitung“: Carranzas Forderung, die amerikanischen Truppen zurückzuziehen, ist augenscheinlich durch Präsident Wilson veranlaßt worden, der voraussetzt, daß es nicht gelingen werde, Villa zu fangen. Die Forderung dürfte zwar zum Scheine gegenwärtig zurückgewiesen werden, aber man glaubt, daß in einigen Wochen die Zurückziehung der Truppen bestimmt erfolgen wird, da Wilson sich der Angriffe seiner politischen Gegner nur erwehren könne durch die einfache Feststellung, daß die Weigerung, Carranzas Forderung nachzukommen, den Krieg mit Mexiko heraufbeschwören würde, was gerade vermieden werden müsse.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Budapest wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die Bukarester

Leatra meldet aus Konstantinopel über die Pläne der Entente gegenüber Griechenland eine Reihe bisher unbekannter Einzelheiten. Danach verlangt der englische Gesandte in Athen in einer am 21. März überreichten Note, Griechenland möge die Landung portugiesischer Truppen auf griechischem Boden gestatten. Griechenland möge auf die Annektierung des nördlichen Epirus verzichten und seine Truppen aus Santi Quaranta zurückziehen, die mit Griechenland lebenden Angehörigen der Entente-Staaten sollten ausgeliefert und in den Postämtern Saloniks eine französische und englische Kontrolle zugelassen werden. Im Falle der Bewilligung dieses Verlangens erstattet England die drei occupierten Inseln zurück. In der Note werde Griechenland ganz besonders nahegelegt, Feindseligkeiten gegen Italien zu unterlassen. Der griechische Ministerrat habe seinerzeit alle Forderungen der Entente restlos zurückgewiesen. England habe dann den General Mahon nach Athen entsandt, wo er noch jetzt weilt, jedoch sei gewiß, daß Griechenland seine ablehnende Entscheidung nicht ändern werde.

Athen, 14. April. (BAG.) Offiziell verlautet: Eine Ministerkrise stehe nicht bevor, da zwischen Krone, Regierung und Kammer rückhaltloses Einvernehmen darin bestehe, die bisher befolgte Neutralitätspolitik mit größter Entschiedenheit durchzuführen.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Regelung des Fleischverbrauchs.

Auf die am 17. ds. Mts. in Kraft tretenden, in der Beilage zum „Enpfl.“ Nr. 88 veröffentlichten Vorschriften der Min. Verf. vom 6. April 1916 werden die **Gemeindebehörden**, die in Betracht kommenden **Gewerbetreibenden** und die sonstigen **Beteiligten** zur Beachtung nochmals hingewiesen mit der Aufforderung, sich mit diesen Bestimmungen alsbald nach Möglichkeit vertraut zu machen. Hervorgehoben wird Folgendes:

1. Während auf dem Gebiet der Mehl- und Brotverforgung die Versorgungsberechtigten die festgesetzten Tageskopfmengen beanspruchen können, hat — im Gegensatz hierzu — die **Fleischkarte** lediglich die Bedeutung einer sog. Sperr- oder Sparkarte, d. h. sie dient zur Einschränkung des Verbrauchs und begründet **keinen Anspruch** auf Abgabe oder Bereitstellung der Fleischmenge, auf die sie lautet. Demgemäß dürfen die Fleischkarten nur auf Antrag und nur **insoweit** ausgegeben werden, als der Antragsteller ihrer zur Deckung des Fleischbedarfs seiner eigenen Haushaltung bedarf. Er hat diesen **Bedarf** glaubhaft zu machen und ist dafür verantwortlich, daß eine unbefugte Veräußerung der Fleischkarte nicht stattfindet.
 2. Diese Bestimmungen sind bei der Ausgabe von Fleischkarten sorgfältig im Auge zu behalten. Der geringere Fleischverbrauch eines großen Teils der Bevölkerung wird gegenüber den Brotkarten einen erheblich **kleineren Bedarf** an Fleischkarten zur Folge haben.
 3. Die Ausgabe der Fleischkarten erfolgt durch die Brotkartenabgabestellen, denen auch die Einrichtungen der **Fleischamweinstelle** zu übertragen sein werden. Für die Ausgabe sind besondere **Abgabeformen** nach Vordruck zu führen.
 4. Die **Regger und Fleischwarenhändler** müssen über den Erwerb, den Absatz und das Entgelt für Fleisch und Fleischwaren genaue **Aufschriebe** machen. Sie haben ferner die eingenommenen Fleischmarken und — zutreffendfalls — Fleischbezugscheine (§ 27 der Min. Verf.) binnen vorgeschriebener Frist an die Fleischamweinstellen **abzuliefern** und schaffen damit die Grundlage für die Zuweisung der Schlachtscheine an die Regger, bezw. der Fleischbezugscheine an die Kleinverkäufer.
 5. Bis das Schlachtscheinverfahren (§§ 33 und 34 der Min. Verf.) von der Fleischverforgungsstelle näher geregelt ist, müssen die gewerblichen **Schlachtungen** auf das Maß des notwendigen Bedürfnisses — nicht mehr als die Hälfte des Durchschnittsjahres von 1911—1915 — eingeschränkt werden.
 6. Die erforderlichen **Vordrucke** werden den Gemeinden zugesandt, sobald sie uns selbst zur Verfügung stehen.
- Den 14. April 1916. Oberamtmann Ziegeler.

Holzversteigerung

des Forstamts Mittelberg in Göttingen
am **Mittwoch, 19. April 1916**, um 10 Uhr, in der Bergschmiede im Holzbachtal:
aus den Donänerwaldsdistricten Lannwald (bei Langenalb) und Unterwald (bei Schielberg):
130 Eter buchenes, 55 eichenes, 550 tannenes, 150 forlenes, Scheit- und Prügel; 24 Eichenstämme IV. bis V. Klasse.
Nähere Auskunft bei den Hilfsbüchern Braun in Langenalb und Fohmann in Schielberg.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf **Martung Wildbad** belegenen, im Grundbuch von Wildbad, Heft 742, Abteilung I Nr. 7 und 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Wilhelmine Seig**, geb. Keller, Ehefrau des **Friedrich Seig**, Fuhrmanns in **Christofshof**, Gde. Wildbad, eingetragenen Grundstücke:

- Parz. Nr. 1512/21: 61 a 85 qm Acker in der Wanne, gemeinderätlich geschätzt am 7. August 1915 zu 2000 M.
Geb. Nr. 5: 3 a 92 qm Wohnhaus mit Scheuer u. Hofraum beim Christofshof, geschätzt wie hievon zu 10000 M.
12000 M.

am **Dienstag den 4. Juli 1916**, nachmittags 2^{1/2} Uhr,

auf dem Rathause in Wildbad versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Juni 1915 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 11. April 1916.

Kommissär:

Bezirksnotar Brehm.

Stadt Neuenbürg.

Langholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am **Montag den 17. April ds. Jhs.**, vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathaus in Neuenbürg aus Stadtwald District I Abt. 17e Oberer Heuberg:

- 168 Stck Forchen, 93 Stck Tannen-Langholz, normal und Ausschuß, mit Fm.: 25,18 II., 99,09 III., 15,25 IV., 15,42 V. und 16,48 VI. Kl.;
Bauslangen: Stck: 18 Ib, 31 II., 17 III. Kl.;
Daglangen: Stck: 27 III. Kl.;
Hopfenlangen: Stck: 30 I., 145 II., 30 III., 75 IV., 55 V. Kl.;
Rebrieden: Stck: 290 I., 140 II. u. 25 Stck Bohnensteden;
Brennholz: Am.: 9 buchene u. 11,5 Nadelholz-Prügel II. Kl., Reisprügel: Am.: 1 Nadelholz,
Schlagraum, geschätzt zu 450 Stck gemischte Wellen in 2 Losen.

Den 6. April 1916.

Stadtschultheißenamt.
Knodel, Eto.

A. Forstamt Dirschau.

Holz-Verkauf

am **Dienstag den 18. April**, nachmittags 1 Uhr,

im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Staatswald Wendenhardt Abt. Habichtsfang, Herrschaftsiegel, Brudmüß, Hardt, Föhbrunnen, Kochgarten, Saubühl, Blindbergebene, Schmierofen, Unt. Mardehalde, Oberer und Unterer Föhreichenbau:

Reißholz: Am.: Birken: 2 Anbruch; Nadelholz: 32 Prügel, 286 Anbruch;

Reißig: 33 Flächenlose mit 5000 Wellen, 28 Lose auf Hausen mit 2800 Wellen, 12 Lose Schlagraum mit 2000 Wellen.

A. Forstamt Hoffstett.

Post Leinach.

Nadelstammholz-Verkauf auf dem Stock

im **schriftlichen Aufsteich** am **Freitag den 28. April**, vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Forstamts aus Staatswald I Frohwald, II Bergwald:

Geschäftes Stammholz: 830 Stck Tannen mit Fm.: 1830 I.—III., 70 IV.—V. Klasse.

Die Bedingungen sind in den Los-Verzeichnissen enthalten, welche von der A. Forstdirektion Stuttgart, Geschäftsstelle für Holzverkauf, unentgeltlich abgegeben werden.

Junges Mädchen

zum Verkauf von Zeitungen gesucht. Eintritt bis 25. April.

Zu erfragen in der Buchhandlung J. Paude, Wildbad.

Fürs Feld!

Pergamentpapier-Därme

zum Verschiden von Selec, Honig, Butter, Dönsen-

manufaktur etc. am Stück empfiehl

C. Meck, Buchhandlung.



Schwarzenberg.
Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 17. April ds. Jrs.,
nachmittags 1 1/2 Uhr,
kommen auf dem hiesigen Rathaus aus, den hiesigen Gemeindegewaldungen
150 Nm. gemischtes Brennholz
zum Verkauf. Abfuhr günstig.
Den 12. April 1916. Gemeinderat.

Gesellenprüfung 1916.

Die von den geprüften Lehrlingen angefertigten
Gesellenstücke
sind am Sonntag, den 16. April, von 11 Uhr vormittags
bis 5 Uhr nachmittags, im Zeichenaal des Schulgebäudes
in Neuenbürg öffentlich ausgestellt.
Zur Besichtigung ist jedermann, insbesondere die H. Handwerksmeister und Lehrlinge des Prüfungsbezirks, freundlichst
eingeladen.

Neuenbürg.
Ein größerer Posten
Damen-Blusen
in schwarz, weiß und farbig
wird wegen Aufgabe
dieses Artikels zu außer-
gewöhnlich billigen
Preisen abgeben bei
Emil Meisel.

Ich kaufe, verkaufe und betriebe
Wertpapiere aller Art
Kupons deutschfeindlicher Staaten werden bestmöglichst
verwertet. Empfehle den Umtausch aller Renten deutsch-
feindlicher und neutraler Staaten wie auch heimischer
Stadtanleihen, Pfandbriefe usw. gegen 5% Deutsche oder
5 1/2% Oesterreichische Kriegsanleihe. Auskünfte über
Kursstand und Ausichten von Anlage- und Spekulations-
papieren des In- und Auslandes kostenlos.
Ludwig Wittmann, Bankgeschäft, Stuttgart
Langestr. 63, part. Fernspr. 1778, Telegramm-Adr.: Wittmannbank Stuttgart.

Dr. Wirz, Spezialarzt für Homöopathie
und Naturheilmethode
Karlsruhe — Georg-Friedrichstraße 2, II. Stock.
Sprechstunden: 9—10, 2—4 Uhr.
Spezialbehandlung von Ohren-, Kiefer-, Stirnhöhleentzündungen, Kropf
Gicht, Krätze, Flechten, Leber-, Nieren-, Harnleiden, Hämorrhoiden,
Wurm-, Magen-, Frauenleiden.
Selbstverfaßte Broschüren: „Selbstarzt“ Mk. 2, „Augendiagnose“ Mk. 2,
„Nervosität“ Mk. 1.50, von mir zu beziehen.

Zahnpraxis Fribsche, Wildbad
Hauptstrasse 75.
Sprechstunden tägl. von 1—5 Uhr.

Hausfrauen!
haben Sie schon den
Oelfreien Salatzusatz
„Marke Kling“
probiert?
Vorzügl. Ersatz für das fast unerschwingl.
teure Salatöl! — Glanzhell, keimfrei, haltbar,
zweckentsprechend. — Vorzügl. begutachtet.
Verlangen Sie in allen einschlägigen Ge-
schäften nur
„Marke Kling“
zu 50 Pfg. das 1/2 Kilo. — Wo keine Nieder-
lagen (nur innerhalb Württembergs) werden
Adressen nachgewiesen vom
Fabrikanten Wilh. Kling
chem. Fabrik
STUTT GART, Silberburgstrasse 123.

Linoleum
in
bedruckt, Granit, Mottled, Inlaid
67, 90, 110 und 200 cm breit
habe noch großes Lager und verkaufe zu sehr
billigen Preisen trotz des enormen Aufschlags.
Läuferstoffe
in
Jute, Wolle, Haargarn, Plüsch und Cocos
in allen gangbaren Breiten
**Boden-Teppiche, Bett- und Waschtisch-
Vorlagen**
Wolldeden, Wadsinthe
Vorhangstoffe.
Ph. Bosch, Wildbad.

Bruchleidende
tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Feder-
bandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.
Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System,
auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung unter
Garantie für tadelloses Passen. **Leib- u. Vorfalbinden,
Geradehalter.** Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung.
Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Pforzheim:
Samstag, 19. April, von 10 1/2—3 Uhr im Gasthaus
zur Blume am Schlossberg.
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

**Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen,
Schreib- und Postkarten-Album,
Briefkassetten**
in schöner Auswahl
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlg.

Feldbrennach.
Die Abhaltung des
18. ds. Mts. hier fälligen
Viehmarktes
wurde
verboten.
(Seuche in Brötzingen)
Den 14. April 1916
Schultheissent.
Rapp.

für die Karwoche
Schell-Fische
und
Stock-Fische
Pfannkuch & Co
Neuenbürg :: Tel. 72

1—2 tüchtige
Arbeiter
für das Magazin sucht für seine
„Kunstmühle Neuenbürg“
Prima weiße, echte
Salmiak-Schmierseife
per Pfund 45 J. in Zylinder
à 25 Pfund.
Seifenpulver 10 Pfd. 2.30,
5 Pfd. 1.30.
Vertreter gesucht!
Ernst Weiß, Laupfer
Dafenstr. 11.

Benzin
prima Betriebsstoff für Land-
schaft, Autos und industrielle
triebe stets abzugeben. Südwestliche
Versandhaus Otter, Offenburg 1
Gesang- u. Gebetbücher
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchdruckerei

Gottesdienste
in Neuenbürg
Samstag, den 18. April, abends
6 Uhr, Vorbereitungsrede und
Beichte: Defau II.
Palmsonntag, den 16. April,
Kirchenchor: „Ich klopfe an
deinen Gnadenort“.
Predigt 9 1/2 Uhr (Veldenzglocke)
Lied Nr. 179: Defau II.
— Abendmahlfeier. (9 1/2
Uhr) —
Abendpredigt 8 1/2 Uhr (Veldenzglocke)
Lied Nr. 416: Defau II.
Stadtvicar Oppenländer.
In Waldbrennach 3 Uhr Veldenzglocke
Donnerstag, den 20. April, 9 1/2 Uhr
Vorbereitungsrede und Beichte
für die Abendmahlfeier des
Freitags
Stadtvicar Oppenländer.
Karfreitag, den 21. April,
Kirchenchor: „Siehe, das ist
Lamm“.
Predigt 9 1/2 Uhr (Veldenzglocke)
Lied Nr. 109: Defau II.
— Abendmahlfeier. (9 1/2
Uhr) —
Abendpredigt (zugleich Vorbereitung
und Beichte für die Abendmahl-
feier des Ostersabends) 8 Uhr
Stadtvicar Oppenländer.